

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 48

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufsteiger der Woche

Norbert Hochreutener, zurzeit noch Informationschef der Bundeskanzlei, sieht sich zu höheren Weihen berufen. Es gefalle ihm zwar, vertraute er einer *Sonntags-Zeitung*-Journalistin an, den Meldefluss des Bundesrates zu überwachen. Doch sieht der frühere Teilhaber des Wächteramtes im Medienwesen in der freierwerdenden Stelle an der Spitze der Preisüberwachung eine Einstiegsmöglichkeit – sofern sich jemand bei ihm melden würde, um das Interesse an seiner Person anzumelden. Hochreutener hat sich wohl rechtzeitig ins Gespräch (resp. Selbstgespräch) gebracht. Bürgerliche Kämpen erwägen nämlich bereits Vorstösse, um die Gunst der Stunde zu nutzen und das in der Wirtschaft unbeliebte Amt schlicht abzuschaffen.

Das Zögern des älteren Herrn

Wer wird nicht gern für ein Jährlein höchster Schweizer des Lan-

Mini-Ogi

Bundesrat **Adolf Ogi** ist den Journalisten vor allem dadurch bekannt geworden, dass er seine schriftlichen Referatstexte in Spalten von nur 35 Zeichen Breite abzugeben pflegt. Kein anderer Landesvater hat bisher die papierverschwenderische Referat-Methode des Energieministers kopiert. Aber Ogis Zögling und Jünger **Marc Furrer** hat als Direktor des neu geschaffenen Bundesamts für Kommunikation diesen Schreibstil übernommen. An seiner ersten grossen Pressekonferenz gab Furrer – wie sein Chef – seinen Statements-Text in schmaler Schrift ab. Damit hat er sich vollends zum Mini-Ogi gemausert.

des? Gerade heutzutage, wo keiner weiss, wie lange es uns als viersprachiges Ländlein noch gibt. Der Basler **Helmuth Hubacher** hätte als früherer SP-Präsident wohl gern wollen mögen, hätten andere ihn gern holen wollen. Doch es hat nicht sollen sein. Sie stand nicht auf, die Hausmacht.

So gab Hubacher dann am Dienstag vor der Sitzung der SP-Fraktion zu diesem Thema durch die Feder eines aus den USA heimgekehrten *Weltwoche*-Journalisten bekannt, er verzichte. Argument: «Es passt nicht in meine Biografie, einen Frauenanspruch zu bestreiten.» *Lisette* fragt sich nur, weshalb

Hubacher mehrere Monate gebraucht hatte, um seine Biografie zu durchleuchten.

Couchepins Signale

SPS-Parteipräsident **Peter Bodenmann** macht keinen Hehl daraus: Eine Abstimmung über die Mehrwertsteuer im Jahr 1993 sei «eine Dummheit», weil man damit «auf die Nase falle». Zwar ist das vorläufig des Chefs persönliche Auffassung, doch werden sie die Genossen noch so gerne ernst nehmen. FDP-Fraktionschef **Pascal Couchepin** jedenfalls, Walliser wie Bodenmann, scheint eine Gelegenheit zu wittern, als potentieller Nachfolger von **Jean-Pascal Delamuraz** auch im SP-Lager noch Stimmen zu ergattern.

Ein Stimmbürger meinte:
«Was wir dringend brauchen,
ist ein Stimmtzettel mit der
Rubrik 'Bemerkungen' ...
am

Hinter den verschlossenen Türen der Bundesratsparteien-Gespräche vom 12. November griff Couchepin jedenfalls die Skepsis von Bodenmann auf (zum Erschrecken der anderen anwesenden bürgerlichen Politiker, die eine Mehrwertsteuer-Debatte in der Dezember-Session führen wollen)! Sie naht unzweifelhaft: die Steuerdämmerung.

CVP hat kein Geld mehr

Einen unverschämten Einzahlungsschein legte die CVP der Schweiz der Ausgabe ihres Pressedienstes bei. «Mit der Überweisung eines jährlichen Unkostenbeitrags von Fr. 80.– helfen Sie uns bei der Bewältigung der gestiegenen Produktionskosten für unseren Pressedienst. Wir danken Ihnen für die Unterstützung und bitten Sie um die Benützung des beiliegenden Einzahlungsscheins.» Auch *Lisette* dankt. Für den Einzahlungsschein und den hinterhältigen Angriff, doch noch Geld für die EWR-Kampagne aufzutreiben.

Lisette Chlämmerli



Wehklagen aus Morgarten